

Die Dorflitanei von Pobenhausen und die zugehörigen Häuser.

Das Ergebnis dieser Bemühungen ergab ein Art in Versform gefasstes laienhaftes Gedicht, das den uns heute noch bekannten Gstanzl'n oder Schnaderhüpferln ¹ ähnlich ist, als Dorflitanei bezeichnet wurde und wie folgt lautet:

Dorflitanei von Pobenhausen²

- 1. Da Kigler ist der Außerbauer.
- 2. Beim Hofbauern wird koa Bier net sauer.
- 3. Da Stricker ist da Besenbinder.
- 4. Da Selhofer is da Roßbollnschinder.
- 5. Da Wirt, des ist a guater Mo.
- 6. Des geht den Gumpert gar nichts o.
- 7. Der Lipp mit seiner großen Pipp.
- 8. Da Rauch mit seim drummer Bauch.
- 9. Da Rusch´n Muckl mit seim krumma Buckl.
- 10. Beim Schwabm, da kann man alles ham.
- 11. Da Huis woas imma wos nuis.
- 12. Da Schreina mit seine 9 verreckten Henna.
- 13. Da Bäck verreckt vom Oferloch weg.
- 14. Da Wonger macht die Wong.
- 15. Da Neihauser ist da Maurer.
- 16. Da Stapf, des is es Gmoahaus.
- 17. Da Muijer malt des Droat.
- 18. Da Scheirer mit seim Haufa Weiber.
- 19. Da Hollner hat viel Nuß, des macht eam koan Verdruss.
- 20. Da Schneiderquirl mit seim dasoachten Husatürl.
- 21. Da Quarte mit seim zerrissener Laudate.
- 22. Da Bachhuber is da Viechdoktor.
- 23. Da Killbauer hat viel Taub`n,
- 24. Des will das Ganser gor not glaub`m.
- 25. Da Six mit seina schwarzen Stiefelwicks.
- 26. Da Kotmer mit seina drum Schnurbartbindn.
- 27. Das Friabeiß is es Studentenhaus.
- 28. Da Rial, des is des Freudenhaus.
- 29. Da Scharpf, des ist da ander Wirt.
- 30. Der macht si glei des Leben hirt.
- 31. Da Binder is da Kälberschinder.
- 32. Da Goima is da Forster Jackl.
- 33. Beim Schrankenweber is es Dorf aus³.

Bei den aufgefundenen Versen stellte sich aber auch heraus, dass im überwiegenden Maße die Hausnamen in der heutigen Schrobenshausener- und Neuburgerstrasse Verwendung gefunden haben. Nur die Anwesen Gemeindehaus und Müller, die am Erlenweg lagen, der Bäcker, der an der St. Quirin Straße wohnte, und der Quarti, der Am Bachl beheimatet war, wurden wahrscheinlich wegen ihrer Bedeutung im oder für das Dorf mit in die Verse aufgenommen.

Diese Verse mit ihrem Bezug zu den Hausnamen des Ortes, können aber nur dann in vollem Umfang erschlossen werden, wenn jeweils die konkrete Verbindung zu den genannten Häusern und Höfen hergestellt wird bzw. hergestellt werden kann, wie er zur Zeit der Entstehung der Verse bereits bestanden hatte und heute noch besteht. Diese Beziehung ergibt sich im konkreten Fall aus der nachfolgenden Hausnamensliste, die den einzelnen nummerierten Versen die historischen Hausnummern mit den jeweiligen Hausnamen zuordnet und darüber hinaus die heutigen Hausnummern in jedem Einzelfall aufzeigt⁴.

¹ Eichenseer Adolf, Hrsg.: Das große bayerische Gstanzlbuch, München 2014, S. 9.

² Perlinger Hans: Das ehemalige Dorf Pobenhausen aus volkskundlicher und historischer Sicht, von seinen Anfängen bis 1930, Diss Eichstätt, 2006, S. 194.

³ Folgende Pobenhauser Bürger haben die Fragmente zu dieser Dorflitanei geliefert, die später von mir zusammengesetzt worden sind: Bodensteiner Josef, Pehl Nikolaus, Tyroller Josef, Ettl Hermann und Bertha Huber.

Die zu den Versen gehörenden Hausnamen¹.

Zeile Litanei	HsNr. 1898	Hausname 1898	HsNr. 2003
Nicht erwähnt	20	Wimmer	SOB 15
Nicht erwähnt	21	Mundigel	ND 2
Nicht erwähnt	22	Schmalzl	ND 4
Nicht erwähnt	49	Stoffel	SOB 17
1	5	Kigler	SOB 3
2	4	Hofbauer	SOB 7
3	3	Stricker	SOB 9
4	2	Seelhofer	SOB 13
5	1	Wirth	SOB 15
6	50	Spieshauser Gumpert als FN	SOB 17
7	48	Lipp	SOB 19
8	47	Rauch	SOB 21
9	46	Sandmair Rusch als FN	SOB 23
10	45	Schwab	SOB 25
11	44	Huis	SOB 27
12	43	Schreiner Lippn Peter	SOB 29
13	37	Bachmann	SOB 37
14	18	Wagner	StQ 3
15	73	Neuhauser	SOB 34
16	63	Gemeindehaus	Erlenweg 2
17	41	Müller	Erlenweg 4
18	40	Scheurer	SOB 30
19	39	Hollner	SOB 20
20	38	Schneiderquirl	SOB 18
21	36	Quarti	Am Bachl 2a – c
22	35	Zimmergori (Bauchhuber als FN)	SOB 14
23	34	Kindlbauer (Killbauer)	SOB 12
24	33	Ganser	ND 1
25	31/32	Six	ND 3
26	30	Kothmann (Kotmer), siehe Anm. 2	ND 5
27	29	Frühbeis	ND 7
28	28	Riedl (Rial), siehe Anm. 2	ND 9
29/30	27	Ettl/Scharpf	ND 11
31	24	Binder	ND 10
32	23	Gallermann (Goimer), siehe Anm. 2	ND 6
33	26	Schrankenweber	ND 11

¹ Perlinger Hans: Das ehemalige Dorf Pobenhausen aus volkskundlicher und historischer Sicht, von seinen Anfängen bis 1930, Diss Eichstätt, 2006, S. 195.

Begriff und zeitliche Einordnung der kirchlichen Litaneien.

Geht man der Frage nach, woher der Begriff „Dorflitanei“ kommt, so gibt das Wort Dorf den Lebensbereich an, der die Grundlage der Verse bildet. Beim Begriff Litanei wird die Beschreibung schon um vieles schwieriger. So finden sich in den renommierten Wörterbüchern von Heydenreuter¹ und Riepl keine Hinweise darauf, was unter einer Dorflitanei zu verstehen ist.

Nur Schmeller vermittelt in seinem Bayerischen Wörterbuch eine sehr eingeschränkte Information. Unter dem Begriff „Litanei“ findet man den Hinweis, dass an den sog. Frauenabenden am Münchner Schranrennenplatz – dem heutigen Marienplatz – vor der Bildsäule figurierte Litaneien abgesungen wurden². Schmeller äußert sich aber nur über diese eine Stadtlitanei, nicht aber über Dorflitaneien, die bereits zu Zeiten Schmellers allem Anschein nach nur noch sehr selten, wenn überhaupt, vorkamen. Dies wird noch dadurch unterstrichen, dass Schmeller keinerlei Quelle für die „figurierten Litaneien“ benennt und auch nicht weiter erläutert, um welche Art von Litanei es sich handelt.

Geht man dem Begriff Litanei nach, so stellt man fest, dass das Wort weder der deutschen noch einer germanischen Sprache entstammt. Auch findet man keinen Anhaltspunkt dafür, dass der Begriff Litanei im Altlateinischen beheimatet ist. Erst im Altgriechischen findet man das Wort „litaneuo“, was nichts anderes als „sich etwas erbitten“ bedeutet³. Daraus kann geschlossen werden, dass wir es bei den Litaneien um ein weit in die Antike zurückreichendes Kulturgut zu tun haben. Diese aus der griechischen Antike und Kleinasien stammenden Litaneien waren die Grundlage für die spätere Diakon-Litanei, wie dies von Astrid Krüger in ihren Untersuchungen der Litanei-Handschriften der Karolingerzeit festgehalten wird. Früheste Spuren dieser Gebetsart finden sich in Antiochien im 4. Jahrhundert in der sog. St. Jakobs-Liturgie⁴.

Ein Brief des Papstes Gregor des Großen lässt vermuten, dass das Kyrie Eleison als kurzes Anrufungsgebet bereits im 6. Jahrhundert Eingang in die römische Messe gefunden hat⁵. Im 8. Jahrhundert wird die Rezitation des Kyrie eleison zum Beginn der Messe ebenfalls praktiziert⁶. Die Litaneien haben bis zum heutigen Tag in der katholischen Kirche überlebt. Dies gilt insbesondere für das Kyrie eleison, der kurzen Anrufungslitanei, wie für die Allerheiligenlitanei, die auch als große Litanei bezeichnet wird. Im Gotteslob des Jahres 2013 wird die Anrufung der Heiligen auszugsweise wie folgt formuliert⁷:

Diakon	Gemeinde
Heilige Maria, Mutter Gottes	bitte für uns
Heiliger Michael, heiliger Gabriel und heiliger Raphael	bittet für uns
Alle heiligen Engel	bittet für uns
Heiliger Abraham	bitte für uns
Heiliger Mose	bitte für uns
Heiliger Johannes der Täufer	bitte für uns
Heiliger Josef	bitte für uns
Alle heiligen Patriarchen und Propheten	bittet für uns
Heiliger Petrus und heiliger Paulus	bittet für uns
Heiliger Andreas	bitte für uns
Heiliger Johannes und heiliger Jakobus	bittet für uns
Heiliger Matthias	bitte für uns
Alle heiligen Apostel	bittet für uns

Daraus lässt sich entnehmen, dass zunächst der Name einer heiligen Person genannt wird und im Anschluss daran der Gebetstext angeschlossen wird. Diese Einteilung hat auch Wirkung auf die Formulierungen der Dorflitanei.

¹ Vgl. Heydenreuter Reinhard/Pledl Wolfgang/Ackermann Konrad: Vom Abbrändler zum Zentgraf. Wörterbuch zur Landesgeschichte und Heimatforschung in Bayern. München 2009, S. 127 ff. Riepl Reinhard: Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich, Oberbergkirchen 2003, 233.

² Schmeller, Johann Andreas: Bayerisches Wörterbuch, Bd. I, Aalen 1973, Sp. 1539.

³ Menge Hermann: Langenscheidts Taschenwörterbuch, Erster Teil, Griechisch/Deutsch, Berlin/Schöneberg, 1958, S. 273.

⁴ Krüger Astrid: Litanei-Handschriften der Karolingerzeit, Frankfurt/Main 2000. S. 3 unter Verweis auf Anm. 9.

⁵ Krüger Astrid: Litanei-Handschriften der Karolingerzeit, Frankfurt/Main 2000. S. 3.

⁶ Krüger Astrid: Litanei-Handschriften der Karolingerzeit, Frankfurt/Main 2000. S. 4

⁷ Bischöfe Deutschlands und Österreichs und der Bistümer Bozen-Brixen und Lüttich (Hrsg): Gotteslob, Eichstätt 1992, S. 719.

Hinweise auf Dorflitaneien in der Literatur.

a. Schriftsteller

Obwohl man Dorflitaneien in den Quellen relativ selten findet, erwähnt der Journalist Georg Queri in seinem Buch über Bauernerotik und Bauernfehme in Oberbayern auf eine Dorflitanei, wobei auch er bereits im Jahre 1911 darauf hinweist, dass Dorflitaneien selten geworden seien¹. Eine Dorflitanei aus dem Bezirk Landau a. I. wurde von Queri wie folgt wiedergegeben:

Da Niedermoa is a große Ma,
da Mittermoa liegt an Mantl a,
da Nickl hat sö niederglöggt,
da Schneida hat eahm `s Geld vostöckt,
da Nöma hat a langö Nosn,
da Stöffö, der muaß alls dablosn (bereden),
d`Langön tuat stricka und allerhand nah`,
da Oberbauanhans, dea tuat Scheißkachön
(Nachttöpfe) drah....

Dabei erläutert Queri noch ergänzend, dass die Verse die großen Sünden der aufgeführten Personen ausplaudern würden: dass der Niedermayr ein Gerngross ist und dass der Mittermayr um eines Mantels willen dem Spott verfiel; dass der Nickl ein Siebenschläfer, der Schneider ein Geizkragen, der Nömer ein Langnasiger und der Steffel ein Schwätzer ist. Der Langin wirft man ihre Strickerei und Näherei vor – gedankenlos oder mit Spitzfindigkeiten²?

b. Volkstümliche Literatur

Im Volkskundlichen Bereich finden sich in einer Zeitschrift für Heimatforschung aus dem Jahre 1911 zwei schwäbische Dorflitaneien, die Pfarrer Ilg aus Straß wie folgt mitteilte³:

Da Herra (Pfarrer) Thuat ma eahra (ehren),
Da Negele thuat ma scheara,
Der Frick, des is a alter Tropf,
Und der Brenker hat an Glatzkopf.
Beim alten Wirt gand (gehen) d`Händl a,
Der lang Leard (Leonharf) thuat gera beta,
Der Metzger, der Thuat d`Kälmla stecha,
Der Giez, der thuat sei`Gara (Garn) strudla,
Der Schmied, der thuat sei`Weib abmusla (Abputzen,
abwaschen),

Der Müller hat a hohes Rad
Und der Dürra-Bauer hat an roaten Bart.
Der Schneiderbauer hat näh zum Feld
Und der Bergmatthäes hat wenig (nie koi`) Geld.
Der Schneidermatthäes mit seina Wada,
Der leiht d`m Klemens an Nähtling Fada.
Beim Melcher gat (geht) ma`hinta num
Und der Seffl (Joseph) woiß nie was drum.
Beim Simoier (Simon Maier) hat d`Arbeit koi End
Und der alt Wanger is der Höllfackerlent.

¹ Queri Georg: Bauernerotik und Bauernfehme in Oberbayern, Neudruck München 1969, S. 8.

² Queri Georg: Bauernerotik und Bauernfehme in Oberbayern, Neudruck München 1969, S. 8.

³ Ilg Anton: Schwäbische Dorflitaneien (aus dem Bezirk Neu-Ulm). In: Deutsche Gaue. Zeitschrift für Heimatforschung, Kaufbeuren 1011, S. 296, 297.

Der Schullehrer is der Elfa-Läuter, Der Kirchabauer ist der Judabeuter (Beuter = Borger), Der Petersbauer ißt gera weiß Broat, Der Müller is näh (nahe) an der Roath (Name des Flusses) Der Ölmüller is der Oelfuß Und der Bergkasper hat a gottige (einzelne) Fers am Fuß.
--

Ein weiterer Vers aus der Gemeinde Bernau bei Rosenheim ist ergänzend noch für die Häuser der Ortschaft Bergham, Gem. Bernau (Rosenheim) angefügt und wird als Spottvers bezeichnet, nicht als Dorflitanei¹:

Der Demml mit`n Tremml - Der Jackl mit`n Hackl Der Taller mit`n Waller - Der Schauer mit da Mauer Der Oberhofer mit`n Pflug - Der Strohschneider mit da Goas tuat alle Tritt an Schoas

Aus den Darstellungen der Dorflitanei von Queri wie aber auch aus denen, die aus der Gegend von Neuulm bekannt geworden sind, lässt sich nicht erkennen, ob es sich nur um Fragmente oder um eine vollständige Dorflitanei handelt. Dies gilt auch für die im Zusammenhang mit den Dorflitanen genannten Spottversen. Verkannt wird aber auch die Bedeutung der Hausnamen für die Strukturierung der Dorflitanei und auch für die der Spottverse. Allerdings hat Queri wenigstens den Versuch unternommen die Verse durch die hinzugefügten Erklärungen verständlicher zu machen. Daraus kann weiter der Schluss gezogen werden, dass die Dorflitanei in einem Zeitfenster die Charaktere einzelner Bürger herausstellt und damit die Menschen beschreibt, die in dem durch die Hausnamen dokumentierten Zeitfenster im jeweiligen Ort gelebt haben. Diese Tatsache aber hat bis heute niemand so recht in Betracht gezogen. Hätte man es getan, so hätte man sicher ein breites Spektrum der Lebensart der Menschen in den nichtadeligen Schichten zusammentragen können. Heute jedoch ist es sehr mühsam überhaupt Dorflitanen ausfindig zu machen.

Fragment einer Dorflitanei aus dem Dorf Adelshausen

Das Dorf Adelshausen ist das etwa 3 Kilometer entfernte Nachbardorf von Pobenhausen. In Pobenhausen selbst fand sich während meiner Forschungen in Pobenhausen unter persönlichen Bildern ein Zettel mit handgeschriebenen Versen, der offensichtlich eine Dorflitanei aus Adelshausen darstellte. Weitere Verse allerdings konnten bis heute nicht aufgefunden werden, so dass es nicht klar ist, ob es sich bei den Versen um eine Litanei eines Ortsteils handelt oder nur als Teil einer für den gesamten Ort bestehenden Litanei zu gelten hat. Im Ort Adelshausen selbst ist nach bisheriger Kenntnis das Wissen um eine Dorflitanei erloschen.

Dennoch kommt gerade dieser Litanei besondere Bedeutung zu, denn sie ähnelt am ehesten der Litanei, die Johann Andreas Schmeller in seinem Bayerischen Wörterbuch kurz anspricht. Nachdem die Mariensäule in München als Platz für die Aufführung der Litanei genannt wird, liegt die Vermutung nahe, dass diese Art von Litanien der Marienverehrung in Bayern entstammt. In diesem Zusammenhang darf auf die ausdrückliche Erwähnung der Mutter Gottes in der Allerheiligenlitanei Bezug genommen werden. Die für das sog. Oberdorf in Adelshausen zutreffende Litanei wurde von Therese Kreil im September 2004 mitgeteilt. Sie wurde aber damals nicht in die Dissertation über Pobenhausen aufgenommen, weil sie das Dorf Pobenhausen nicht betraf.

¹ Dieser Spottvers wurde vom Kgl. Brunnwart Otto Strobl aus Bergham mitgeteilt.

Adelshauser Dorflitanei (vom Oberdorf)

D`Angermauerin is es Zuckerwei
 D`Schafflerin der Kutschergaul
 D`Jahnin der Predigtstuhl
 D`Hennalensin hõat sie net gnua
 D`Maurizin de Loin is ins Scheißheisl neigfoin,
 is aussì gsing und hat sie Weichselbaum g`schriebn
 D`Heimerin de Hitzi sagt zu ihm Mo er is gspitzi
 D`Pfeiferschneiderin de Sau, kocht Stehkragel so blau
 D`Egidin is a reicher Mo, hat aber allwei zrissene Stiefl o
 D`Schneiderbäuerin de bet
 D`Hangerin de nett
 D`Hofbäuerin de wampert, kocht Suppn so gschlampert.
 D`Spießin de Geing, kon net aloa steing.
 D`Melcherin de dumm draht an Bradlscherm verkehrt um.
 D`Schusterin de kloa muaß ois aloa doa.
 D`Kerscherin sagt zu seine Bärn, do dräts her
 D`Weber is da Sockenmo
 D`Spitzauer laft a so davo.

Es ist zwar nicht ausgeschlossen, dass in Adelshausen noch weitere oder auch andere Strophen bekannt sind. Allerdings wurde bis heute noch keine Erweiterung oder Ergänzung dieses Textes bekannt.

Die Hausnamen in Adelshausen, die eine Orientierung und soziale Einordnung der Versen ermöglichen, können folgendermaßen dargestellt werden:

Die Hausnamen von Adelshausen¹

Steuer. Nr1808	Namen und Hausname 1808	Hausnummern 1808	Hausnummern 1970
64	Michl Klinger, Wirth	1	17
65	Bartlmä Mair, Sauweber	2	56 (Weber)
66	Martin Freund, Kerscher	3	54
67	Ignaz Semmelmayr, Beiml	4	
68	Peter Eitelhueber, Jann	5	49
69	Georg Mayr, Hennernatzi (-lenz)	6 (7)	47
70	Hirt Haus und Gemeinde	7 (6)	48
71	Johann Schmidl, Melcher	8	44
72	Franz Fischer, Fischerschuster	9	
73	Joseph Hufnagel, Spisi	10	42
74	Michl Hofner, Schäfler	11 (3 ½)	51
75	Mathias Bäßl, Hofbauer	12	40
76	Georg Ipi, Egidi	13	37
77	Martin Lob, Hurl	14	
78	Joseph Georginger, Weber	15	
79	Willibald Hirtl, Schuster	16	
80	Leonhard Eitelhuber, Pfeifer	17	
81	Blasi Harrer, oben Schafler	18	
82	Bartholmä Heifel, Hofer	19	31

¹ StA München, Kataster Nr. 20113 in der Zeit von 1788 – 1808.

83	Georg Schwarzfärber, Fuchs	20 (33)	33
84	Jakob Eibl, Zimmerhirs	21	28
85	Georg Kornberger, Spizlmann	22	29
86	Johannes Heilmair, Hepferhans	23 (51)	12
87	Marthmä Klingl, Jäger	24	25
88	Joseph Kaltenecker, Schneider	25 (Zottlschneider)	24
89	Ignaz Kramlich, Maurer	26	23
90	Joseph Hohenberger, Bader	27	
91	Martin Keindlin, Millerwirtl	28	
92	Veit Karg, Bachmann	29	20
93	Joseph Pullinger, Schmid	30	
94	Simon Weiß, Aberhamm	31	
95	Mathias Mair, Stricker	32 (4)	41
96	Marzel Finkenzeller, Jakerbauer	33	13
97	Martin Finkenzeller, Goribaur	34	10
98	Michl Vortser, Moz (Mos)	35	
99	Michael Thurner, Hirtnwast	36	
100	Georg Furtmair, Gretsimmer	37	
101	Bartlmä Märtl, Stelzer	38	
102	Kilian Stobl, Mair Killi	39	
103	Joseph Weber, Pöll	40	2
104	Gabriel Schmidl, Schulmeister	41	
105	Max Mair, Baumgartner	42	3
106	Martin Heckner, Fischer	43 (44)	2 wie Pöll
107	Peter Saigner, Kainz	44	
108	Sigmund Franz, Maurer Franz	45	3
109	Georg Arnold, Kager Schuster	46	9
110	Michl Hufnagl, Franz Bauer	47	10
111	Anton Wohlfahrt, Baumeister	48	11
112	Michl Gabel, Weißbauer	49 (1/2) Außerbauer	16
113	Alois Gall, Hennermann	50	
114	Pfarrhof	51	
115	Kirche	52 (53)	12

116	Josef Hufnagl	53	
117	Johann Osterhuber	54	
118	Schule Adelshausen	55 (58)	8

Der innere Aufbau der Dorflitaneien

Trotz der wenigen, noch vorhandenen Litaneien lässt sich ihr Aufbau mühelos auf die Struktur kirchlicher Litaneien, insbesondere der Allerheiligenlitanei zurückführen. Die Allerheiligenlitanei beginnt immer mit dem Namen der Heiligen. Erst darnach folgt ein Text, der meistens mit einer kurzen Bitte fortgesetzt wird.

Bei den Dorflitaneien sind es nicht die Namen der angesprochenen Personen, sondern die Hausnamen der Anwesen, in denen die Personen wohnen, wobei die tatsächlichen Familiennamen regelmäßig nicht mit den Hausnamen identisch sind. Dennoch bezeichnen die Hausnamen die Personen, die in den Häusern lebten und zwar in der Zeit, in der die Dorflitaneien entstanden sind.

Beim Text allerdings schlägt die Lust an der theatralischen Darstellung durch, die letztlich in der Zeit der Gegenreformation durch die Jesuiten in Bayern verbreitet worden ist und im Land gerne angenommen wurde¹.

Doch auch die Theateraufführungen auf dem Land sind nicht ganz ausgestorben. So wird beispielsweise im Dorf Puch bei Langenbruck, südlich von Ingolstadt, auch heute noch mit großer Begeisterung Theater gespielt und die dort verwendete Bühne wurde der Theatergruppe von Hermann Ettl geschenkt, als das Wirtshaus Ettl in Pobenhausen geschlossen wurde².



Theatergruppe im Dorf Pobenhausen um 1950. Bild befindet sich im Besitz von Hermann Ettl.

Die Dorflitanei stellt keine Bitten mehr dar wie es die kirchlichen Litaneien tun, sondern befasst sich in teils beschreibenden, teils lustiger aber auch deftiger Form mit den kleinen Unzulänglichkeiten der damals noch lebenden Menschen. Diese Verse aber vermitteln uns eine der wenig noch möglichen Einblicke in den Alltag der Dörflern aus längst vergangenen Zeiten, die auch mit ihren im täglichen Leben benutzten Hausnamen benannt sind. Die Texte offenbaren damit den gesellschaftsrelevanten Teil der Verse dieser Dorflitaneien in Abhängigkeit zur jeweiligen Entstehungszeit.

¹ Wild Joachim, Schwarz Andrea, Oswald Julius: Die Jesuiten in Bayern, 1549 – 1773, Ausstellungskatalog, München 1991, S. 160. Eid Ludwig: Eine oberbayerische Dorfbühne, Rosenheim 1960, S. 14 – 17.

² Lt. Hermann Ettl am 23.3.2017.

Die Pobenhausener Dorflitanei wurde auch in der dörflichen Tafernwirtschaft „Zum Wirt“ vorgetragen. Aus der Zeit, in der die Litanei noch durch Musikanten im Wirtshaus in der Tafernwirtschaft vorgetragen worden ist, sind noch Bilder aus der damaligen Wirtsstube mit Publikum vorhanden:



Die Wirtsstube des Gasthauses „Zum Wirt“ in Pobenhausen um 1965.
Das Bild befindet sich im Besitz von Hermann Ettl.

Votivbilder als ergänzende das Dorfleben darstellende Kulturform.

Die Informationen über die Dörfler können in Pobenhausen noch durch die große Anzahl von Votivbildern in der Wallfahrtskirche auf dem Kalvarienberg ergänzt werden, die in vielen Fällen die Häuser und Menschen, aber auch die Lebensvorgänge darstellen, die die Menschen wegen ihres guten Ausgangs der Schicksalsfälle zum Aufhängen in der Wallfahrtskirche veranlasst haben¹. Als Beispiel kann hier das folgende Votivbild dienen:



Perlinger Hans: Das ehemalige Dorf Pobenhausen aus volkskundlicher und historischer Sicht, von seinen Anfängen bis 1930, Diss Eichstätt, 2006, S.409.

¹ Perlinger Hans: Das ehemalige Dorf Pobenhausen aus volkskundlicher und historischer Sicht, von seinen Anfängen bis 1930, Diss Eichstätt, 2006, S. 407 – 412.

Daraus ergibt sich insgesamt ein bedeutender Fundus an Informationen, der sich aus den einzelnen Kulturformen eines Dorfes ergibt und das Dorfleben in seiner zeitlichen Bezogenheit darstellen kann.

Die innere Bezogenheit der Litaneien zum Dorfleben.

Die Hausnamen mit der Dorflitanei

Die das Gerüst der Litaneien darstellenden Hausnamen reichen im Dorf Pobenhausen über die Kennzeichnung der Häuser und Höfe hinaus¹ Dies lässt sich durch eine Aufgliederung, die sich im Wesentlichen an dem Zustandekommen der Hausnamen richtet, verdeutlichen². Grundlage sind hierfür die vollständigen Hausnamenslisten im Urkataster von 1810 und den Katastern 1861 und 1898 sowie einem Adressbuch des Bezirksamtes Schrobenhausen aus dem Jahre 1936³.

Grundlage für die Bildung der Hausnamen war die Notwendigkeit sich in einer Ansiedlung menschlich und örtlich orientieren zu können, insbesondere die einzelnen Bewohner identifizieren zu können⁴. Diese Stufe kann als „allgemeines Informationsbedürfnis“ gekennzeichnet werden. Dies wird deutlich, wenn man weiß, dass die Bezeichnung „Wirt“ nicht nur die Tätigkeit als Dorfwirt bezeichnet, sondern auch damit verdeutlicht wird, dass man dort wichtige Hinweise über Preise, Grundstücksverkäufe und Hinweise auf heiratsfähige Töchter und deren Mitgift erhalten konnte⁵.

Dem allgemeinen Informationsbedürfnis folgen aber Hinweise auf Familiennamen, Handwerks- und Funktionsbezeichnungen und die Lage von Höfen. Dies verdeutlichen Hausnamen wie Schneiderquirl, Schrankenweber, Gitlmüller oder Bachmann⁶.

Die Lage spielt bei einem Hausnamen eine besondere Rolle, nämlich bei Hausnamen „Lochgaberl“. Das Loch meint Lohe und damit ein Feuchtgebiet. Das „Gaberl“ leitet sich von der dreizinkigen früheren Heugabel ab. Tatsächlich liegt der Hof etwa 500 m vom Donaumoos entfernt und zwar an einem Punkt wo sich der Weg in drei Wege teilt. Es handelt sich damit um die kürzeste Wegbeschreibung, die sich denken lässt⁷.

Dass die Hausnamen in Pobenhausen und auch anderswo nicht nur als rein zweckorientierte Personen- oder Hausbeschreibungen Verwendung fanden, ergibt sich zum einen aus den Bezeichnungen der Hausnamen selbst, wie dies etwa die Hausnamen Stoffel, Bisthumer oder Kotmann verdeutlichen, sondern auch, dass es, orientiert an den Hausnamen, eine Dorflitanei gab, die die charakterlichen Besonderheiten der Dörfler aber auch ihre Tätigkeiten oder Abneigungen beschreibt wie folgende Verse verdeutlichen:

Da Killbauer hat viel Taubn,
Des will da Ganser gor net Glaub`n

Da Scheirer mit seim Haufa Weiber

Hier sei hinzugefügt, dass beim letzten Vers die Dorfmeinung über den heute lebenden Inhaber des Anwesens immer noch so ist, wie dies in den Versen dargestellt wird und dies wegen der vielen Frauen aus der Familie auch immer noch zutreffend ist⁸.

Diese Verse offenbaren auch, dass es auch soziale Einstufungen gibt, die den ganzen Informationsbereich der Hausnamen offenbaren. Dabei ist auch festzuhalten, dass die Hausnamen eine soziale Wertung beinhalten, die oftmals übersehen wird. Insgesamt lässt sich eine Schichtung an Informationen darstellen, die sich wie folgt darstellen lässt:

¹ Grohne Erich: Die Hausnamen und Hauszeichen. Göttingen 1912, S. 108.

² Perlinger Hans: Das ehemalige Dorf Pobenhausen aus volkskundlicher und historischer Sicht, von seinen Anfängen bis 1930, Diss Eichstätt, 2006, S. 187.

³ Perlinger Hans: Das ehemalige Dorf Pobenhausen aus volkskundlicher und historischer Sicht, von seinen Anfängen bis 1930, Diss Eichstätt, 2006, Anhang I, Das Dorf Pobenhausen, textliche Darstellung. Darstellung für jedes Anwesen in Pobenhausen.

⁴ Perlinger Hans: Das ehemalige Dorf Pobenhausen aus volkskundlicher und historischer Sicht, von seinen Anfängen bis 1930, Diss Eichstätt, 2006, S. 201.

⁵ Perlinger Hans: Das ehemalige Dorf Pobenhausen aus volkskundlicher und historischer Sicht, von seinen Anfängen bis 1930, Diss Eichstätt, 2006, S. 202 unter Hinweis auf die Aussagen von Berta Huber 2004..

⁶ Perlinger Hans: Das ehemalige Dorf Pobenhausen aus volkskundlicher und historischer Sicht, von seinen Anfängen bis 1930, Diss Eichstätt, 2006, S. 199.

⁷ Perlinger Hans: Das ehemalige Dorf Pobenhausen aus volkskundlicher und historischer Sicht, von seinen Anfängen bis 1930, Diss Eichstätt, 2006, S. 191.

⁸ Eigene Recherche 2004.



Schichtungsmodell der Hausnamen in Pobenhausen einschließlich der sozialen Wertung wie er insbesondere in der Dorflitanei umfangreich praktiziert wird¹.

Die Dorflitanei aus Adelshausen

Die bekannte Dorflitanei aus dem Oberdorf von Adelshausen hat zum Unterschied zur Dorflitanei aus Pobenhausen überwiegend keine männliche Personen benannt, sondern die Frauen des Dorfes aufs Korn genommen.

Es fällt aber auf, dass diese Art der Dorflitanei der von Schmeller erwähnten Münchner Litanei sehr ähnlich ist. Dass diese Verse auch im Rahmen eines Spiels vorgetragen worden sind, ist durchaus möglich. Ob es sich dabei aber um eine ältere Form der Dorflitaneien handelt, kann mangels zu geringer Menge nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Auch fällt auf, dass die Namen der Frauen mit den Hausnamen nicht übereinstimmen, sondern vermutlich überwiegend die Familiennamen der Frauen angesprochen werden. Trotzdem muss aus dem Vorhandensein der Litanei aus Adelshausen der Schluss gezogen werden, dass hier die soziale Seite des Dorfes durch die Charakterisierung der Frauen dargestellt wird. In das oben ausgewiesene Schema passt diese Litanei allemal. Wir sind aber mangels Materials gehindert weitere Schlussfolgerungen ziehen zu können, weil hier nur noch die letzten Reste eines an sich wertvollen Kulturgutes angesprochen werden können und nicht einmal fest steht, ob die Litanei nur ein Fragment einer Litanei für das ganze Dorf oder eine komplette Litanei für einen wichtigen Teil des Dorfes darstellt.

¹ Perlinger Hans: Das ehemalige Dorf Pobenhausen aus volkskundlicher und historischer Sicht, von seinen Anfängen bis 1930, Diss Eichstätt, 2006, S. 203.

Die Dorflitanei heute

Die Zusammenstellung und Erwähnung der Dorflitanei von Pobenhausen durch eine wissenschaftliche Arbeit an der nahen Universität Eichstätt hat in etwa 10 Jahren dazu beigetragen, dass diese heute wieder einen Bekanntheitsgrad erreicht hat, der dazu führte, dass die Litanei in einem Prospekt für die Bewertung im Rahmen des Dorfwettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“ abgedruckt worden ist. Wie bei den Hausnamen auch, trägt allem Anschein nach die wissenschaftliche Bearbeitung eines kulturellen Themas in ganz erheblichem Umfang dazu bei, dass ein Wiederaufleben des Kulturgutes festgestellt werden kann. Dies geht insbesondere daraus hervor, dass die Dorflitanei aus Pobenhausen wieder ins aktuelle Bewusstsein der Menschen gerückt ist, die bis dato weniger berücksichtigte Dorflitanei von Adelshausen aber weiter kaum noch Bedeutung hat. Das gleiche Schicksal erleiden die Litaneien, die aus dem niederbayerischen und oberpfälzischen Raum noch bekannt sind, wie etwa die Dorflitaneien von Niederaichbach, von Niedersüßbach oder etwa Ottmaring¹. Das Singen und spielen aber finden wir heute in ganz anderem Zusammenhang wieder, wie etwa das Singspiel auf dem Nockerberg in München, das auch „Politiker Derblecken“ genannt wird oder die Aufführungen auf der Theaterbühne in Langenbruck bei Reichertshofen. Das bayerische Volksschauspiel hat seine Bedeutung bislang jedenfalls noch nicht verloren. Auch das Gstanzl-Singen wird nach wie vor von den Volksmusikern rege praktiziert, so dass zwar die Dorflitanei an Bedeutung weitgehend verloren hat, aber ihre wichtigen Teile dennoch weiter bestehen und fortleben.

¹ Die 3 Litaneien wurden von Wilhelm Eßbauer, Essenbach/Mirskofen 2016 mitgeteilt.